

# Mahnwache erinnert an Gazales Schicksal

## Aktion vor Beginn der Integrationslotsentagung in Hildesheim / Minister Schünemann sagt kurzfristig ab

**Kreis Hildesheim (am).** Mit einer Mahnwache erinnerten der Flüchtlingsrat Niedersachsen, die Arbeitsgemeinschaft Pro Asyl und der Unterstützerkreis für Gazale an das Schicksal der vor drei Jahren ausgewiesenen Gazale Salame. Gehofft hatten die Teilnehmer auf ein Gespräch mit Innenminister Uwe Schünemann. Der hatte jedoch kurzfristig seine Teilnahme an der Integrationslotsentagung im Hildesheimer Rathaus abgesagt.

Die Aktion im Rathaus finden sie sehr gut und wichtig. „Aber wir können nicht verstehen, dass eine Familie, die in Deutschland integriert ist, einfach auseinandergerissen wird, indem man die Mutter abschiebt“, sagt Gerjet Harms vom Unterstützerkreis. Gazale Salame ist 2005 schwanger und mit ihrer jüngsten Tochter in die Türkei abgeschoben

worden. Ihre zwei älteren Töchter und ihr Mann leben weiterhin im Landkreis Hildesheim.

Eine Vertreterin des Unterstützerkreises besuchte vor Kurzem die junge Mutter in der Türkei. „Ihr soll es psychisch und gesundheitlich sehr schlecht gehen. Das ist ja auch nicht verwunderlich, nach drei Jahren der Trennung von Mann und Kindern“, sagt Luise Harms. Auch die Familie in Deutschland leide, die Mädchen Nura und Amina vermissten ihre Mutter sehr, ihre schulischen Leistungen seien stark abgesackt. Beim Tag der Niedersachsen hörte der Innenminister eine Stunde lang den Ausführungen des Flüchtlingsrates und der Unterstützer zu. „Am Ende sagte er, was er immer sagt“, meint Luise Harms bitter. Schünemann habe erneut geraten, Gazale Salames

Ehemann, Ahmed Siala, solle mit den Kindern nach Izmir ziehen. „Dort würde die Familie untergehen“, ist sich Beate Uhlmann vom Unterstützerkreis sicher. Außerdem seien alle Paragraphen ausgeschöpft.

„Das stimmt so nicht. Herr Schünemann kann handeln“, sagt Andrea Kothen, Referentin der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft Pro Asyl. Da die Einreisesperre für Gazale Salame aufgehoben ist, könnte Schünemann seine Zustimmung für die Einreise geben. Das Visum dafür werde von der Deutschen Botschaft erstellt. Die erkundigte sich jedoch in der Regel nach der Meinung des zuständigen Landkreises. „Landrat Wegner signalisierte bereits, dass er einer Visumserteilung positiv gegenüber steht“, berichtet Kothe. Doch in der Vergangenheit, habe er

sich meist an der Meinung des Innenministers orientiert. Jetzt fürchten die Gazale-Helfer, dass dies wieder geschehen und damit das Visum für die junge Mutter gefährdet sein könnte. „Die Aufhebung der Einreisesperre ist für den 10. Februar 2009 terminiert“, ergänzt Kothe.

Um das Leben Gazale Salames sowie ihrer Kinder Schams und Ghazi in der Türkei etwas zu erleichtern, plant der Unterstützerkreis eine Weihnachtsaktion. „Wir haben Spielzeug für die Kinder gekauft und benötigen nun noch Geldspenden“, erklärt Luise Harms. Bisher lebt Gazale Salame von dem Geld, das der Ehemann und der Flüchtlingsrat regelmäßig überweisen.

Nähere Informationen zur Spendenaktion gibt es unter der Rufnummer 0 50 64 / 85 630.

